

Samstag, 26.03.2022 - 12:34

# Friedensmarsch mit rund 900 Menschen in Mainz-Hechtsheim

Um ein Zeichen für Solidarität zu setzen, wurde von der IGS Auguste Cornelius ein Friedensmarsch initiiert.



Von **Carina Schmidt**  
Lokalredakteurin Mainz



Schülerinnen und Schüler der Oberstufe der IGS Auguste Cornelius und der 10. Klasse haben ein großes Peace-Symbol auf dem Schulhof gebildet. (Foto: Fung Kwee)

MAINZ - Sie setzten ein Zeichen für Solidarität mit den Menschen in und aus der Ukraine. Über 900 Menschen sind am Freitag in Hechtsheim mit Plakaten und Friedenstauben in den Händen auf die Straße gegangen. Initiiert wurde der Friedensmarsch von der IGS Auguste Cornelius mit rund 800 Schülerinnen und Schülern. Doch es reihten sich auch zahlreiche Hechtsheimer ein, darunter die Freiwillige Feuerwehr und der Verein Hechtsheimer Ortsgeschichte. „Rheinhessen hilft“ war ebenfalls dabei.

Schon vor Kriegsbeginn sei das Thema Waffenlieferungen aus Deutschland in die Ukraine kontrovers in vielen Fächern diskutiert worden, erzählt Sozialkunde-Lehrerin Anna Schönherr, die mit ihren Kollegen Daniel Bracko und Nassim Biglari die Aktion geplant hatte. „Als es dann tatsächlich zur Eskalation kam, war das für uns alle ein großer Schock“, beschreibt sie weiter. „Unter vielen Schülerinnen und Schülern gibt es seitdem eine große Angst und Unsicherheit. Beispielsweise vor einem Dritten Weltkrieg.“

Aber auch der Wunsch nach Aufklärung sei groß. „Selbst Fünftklässler sind auf uns zugekommen und wollten wissen: Was ist denn eigentlich die Nato?“ Um dieses berechtigte Bedürfnis zu stillen, werden Fragen rund um den Krieg an der IGS Auguste Cornelius in Fächern wie Sozial- oder Gemeinschaftskunde, Deutsch und Religion behandelt. Auch die Plakate für den Friedensmarsch, der über Heuerstraße, Ringstraße, Peter-Weyer-Straße, Bürgermeister-Schmitt-Straße, Neue Mainzer Straße und Alte Mainzer-Straße zurück zur Heuerstraße führte, wurden im Unterricht gestaltet. Außerdem rund 200 Friedenstauben, die teilweise in Hechtsheim verteilt wurden und die Fenster in der Schule schmücken.



Rund 900 Menschen zogen bei einer Friedensdemo am Freitag durch Hechtsheim. (Foto: Tatiana Herda Muñoz)

Für die Oberstufe wurde in einer Unterrichtsstunde außerdem Professor Gerhard Trabert digital zugeschaltet. Der Mainzer Sozialmediziner habe von seinen Erlebnissen an der polnisch-ukrainischen Grenze berichtet. Auf die Frage, wie die Schulgemeinschaft den ukrainischen Schülerinnen und Schülern helfen könne, habe er den Tipp gegeben: „Unternehmt mit ihnen etwas Schönes. Spielt mit ihnen beispielsweise Fußball.“ Aktivitäten, bei denen die Sprachbarriere weniger eine Rolle spielt, aber das Signal heißt: Wir helfen euch dabei, hier anzukommen. Noch gibt es keine ukrainischen Kinder oder Jugendlichen an der IGS in Hechtsheim, sagt Lehrerin Schönherr: „Wir bereiten uns darauf aber vor.“ Da in der Schule bereits syrische Flüchtlinge integriert worden seien, habe die Schule damit bereits Erfahrung. Die Botschaft bei der Demonstration habe sich auch nicht nur an die ukrainischen Menschen gerichtet, sondern an alle

Geflüchteten auf der Welt. Dass sie alle mitgedacht wurden – davon zeigte sich Ortsvorsteherin Tatiana Herda Muñoz (SPD) beeindruckt, die den Friedensmarsch begleitet hatte: „Das war nicht für Putin gedacht, sondern für die Jugendlichen, für die Ortsgemeinschaft und natürlich für die Menschen, die vom Krieg betroffen sind.“

Aktion hat Zusammenhalt gestärkt

Eindrucksvoll sei auch eine Aktion der Oberstufe mit der 10. Jahrgangsstufe gewesen, betont Schönherr. Sie hatten sich auf dem Schulhof so aufgestellt, dass alle zusammen ein großes Peace-Zeichen ergeben. Vom Dach der Schule aus wurde das Symbol aus Menschen fotografiert. Schulleiterin Rosetta Scianna hielt eine Ansprache. „Der Tag hat den Zusammenhalt in der Schulgemeinschaft gestärkt“, sagt Schönherr.